

BLANKENESER
hospiz **AKTUELL**



Bischöfin Kirsten Fehrs besucht die Gäste des Hospizes auf ihren Zimmern

Das erste halbe Jahr mit guten Erfahrungen

Vor sechs Monaten öffnete das Emmaus Hospiz hinter der Blankeneser Marktkirche seine Türen. Über 32 Gäste wurden seitdem von dem Personal um Pflegedienstleiter Andreas Hiller und von Ehrenamtlichen des Hospizvereins liebevoll betreut ... und in Würde verabschiedet. Die Verweildauer der Gäste schwankte zwischen 10 Minuten und sechs Wochen.

Fast 20 Hauptamtliche und 34 Ehrenamtliche erlebten in dem Zehn-Betten-Haus Interessantes, Trauriges und Mut machendes. *Trosterberge* nannte die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs das Hospiz bei seiner Einweihung am 11. Juli letzten Jahres. Trost spendete sie selbst bei ihrem Besuch am Vormittag des 24. Dezember 2017 (Bericht auf Seite 2).

Inzwischen bildet der pensionierte Pastor Dr. Friedrich Brandt 14 Ehrenamtliche dazu aus, in Andachten oder bei Aussegnungen selbst christlichen Trost zu spenden. »Ich finde es überraschend und bewundernswert, wie sich auch Nichttheologen bereit erklä-

ren und in der Lage sind, diesen Dienst zu tun«, meinte Clarita Loeck und betonte den Angebotscharakter dieser Begleitung. Die Gäste des Hospizes könnten selbst entscheiden, ob sie diese Angebote annehmen wollen.

»Meine Mitarbeiterinnen und ich haben in dem halben Jahr ermutigende Erfahrungen gemacht« sagt Andreas Hiller und fährt fort: »Inzwischen sind wir zu einem eingespielten Team zusammengewachsen und sind hoffnungsvoll in das neue Jahr gestartet.« Weil Hospize mehr Personal benötigen als Krankenhäuser, wird auch das Emmaus Hospiz weiter auf Spenden der Bevölkerung angewiesen sein.

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

ich führe eine Dame durch das Hospiz. Sie möchte sehen, wo ihre Mutter die letzte Zeit ihres Lebens verbringen wird. »Wie hell und freundlich alles aussieht«, sagt sie begeistert und staunt über das Lachen im Haus und die freundlichen Pfleger, die uns begegnen. Dass ein Ort, an dem Menschen sterben, so lebendig ist, konnte sie sich bisher nicht vorstellen.

Nach all den mühsamen Jahren bin ich sehr erleichtert und dankbar, dass unser Haus nun eine so positive Ausstrahlung hat.

Einen hellen, österlichen Frühling wünscht Ihnen,

Clarita Loeck

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e.V.



Kurz notiert

Offene Tür

Am Sonnabend, dem 28. April wird in unserem Hospiz »Tag der offenen Tür« sein. Besucher sind eingeladen zwischen 12:00 und 17:00 Uhr das Haus anzusehen und von Haupt- und Ehrenamtlichen vieles über das Leben im Hospiz zu erfahren.

Andachten

Seit Mitte Februar werden im Hospiz wöchentlich Andachten gehalten. Dank einer Spende wurde eine Anlage installiert, mit der man die Andachten auch in den Zimmern in Bild und Ton verfolgen kann.

Ärzt orch ester

Ein Benefizkonzert des Hamburger Ärzt orch esters mit der Solistin Julia Barthe brachte 1200 € in die Kasse des Hospizes. Das Publikum dankte den Musikern und dem Dirigenten Thilo Jaques mit Riesenapplaus.

Fotos

Im Februar wurden alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Hospizes vom Fotografen Boris Rostami porträtiert. In Zukunft sollen die Fotos der Mitarbeitenden, die gerade Dienst haben, im Eingangsbereich zu sehen sein.

Impressum

Blankeneser Hospiz e. V.
Willhöden 53, 22587 Hamburg

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke,
Hinrich C. G. Westphal (visdP)
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg
Druck: Druckzentrum Neumünster
Bilder: Portrait S. 1: Boris Rostami;
S 4: Daniela Duncan/Gettyimages;
alle anderen: privat
Geschichte Seite 4 aus: »Immer geliebt.
Sinn Geschichten für einen anderen Blick auf
das Leben« von Kristina Reftel, Gütersloher
Verlagshaus 2014

www.blankeneser-hospiz.de

Rückblick:

Bischöfin Fehrs besucht das Hospiz

24. Dezember: ein besonderer Tag intensiven Lebens, voller Hektik und Andacht, Vorfreude und Sorge, Schein und Wirklichkeit. Ich betrete das Emmaus Hospiz und tauche in eine ganz eigene Atmosphäre ein: liebevoller Schmuck, warme Lichter, einladende Küchendüfte und herzliche Begegnungen. Aber zugleich spüre ich: Hier bewegt man sich an der Grenze des Lebens. Auf einer Tafel steht der Name einer Bewohnerin, die heute Morgen verstarb, sie wurde 50 Jahre alt. Waren vorgestern noch 10 Zimmer belegt, sind es heute nur noch acht. Hier ist man darauf eingerichtet, dass unser Leben ein Ende hat, doch man geht gelassen und respektvoll, ja liebevoll damit um.



Bischöfin Fehrs singt mit Bewohnern, Mitarbeitenden und Besuchern im Wohnzimmer

Ein jüngerer Gast schiebt langsam seinen Rollator zum Ausgang, er wird von einem Verwandten abgeholt, er will den Tag noch einmal bei der Familie erleben.

Heute hat sich die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs angesagt, es war ihr Wunsch, vor ihrem Besuch eines Obdachlosenheimes und ihrem Gottesdienst mit 3000 Menschen im Hamburger Michel hier zu sein. Ein anstrengendes Programm! Als sie aber das Hospiz betritt, ist sie ganz da, sie hat viel Zeit für die Gäste mitgebracht. Zunächst besucht sie jedes Zimmer, redet ausführlich und persönlich mit den Bewohnern und segnet die morgens Verstorbene aus.

Im Wohnzimmer haben sich inzwischen elf Menschen um den großen Tisch versammelt, Pflegekräfte, Ehrenamtliche, Vereinsmitglieder und

zwei Gäste im Rollstuhl bzw. mit Rollator. Der Rollstuhlfahrer kann nicht mehr sprechen, lächelnd sitzt er da. Wenn er etwas will, hält er selbstbeschriebene Schilder hoch. Manchmal fängt sein Infusionsgerät durchdringend an zu piepen, aber hier regt das niemanden auf, eine Pflegerin betätigt einen Knopf, das Piepen verstummt: sachliche Normalität. In der angrenzenden Küche bereitet der Leiter Andreas Hiller das Essen für später vor, offensichtlich sein Hobby.

Die Bischöfin stimmt bekannte Lieder an, dann hält sie eine kurze Ansprache. Sie stellt unseren verklärten Blick auf frühere Zeiten in Frage: früher war auch nicht alles schöner. Man muss sich weder im Gestern vergraben, noch in Zukunftssorgen verlieren. Die Geschichte von der Geburt Jesu verweist auf die Gegenwart:

»HEUTE ist euch der Heiland geboren.« Jetzt und heute ist der Moment zum Leben, zum Miteinander. Beim Segen fassen sich alle an den Händen, bilden einen Kreis der Zusammengehörigkeit, für diesen besonderen Moment, heute.

Anschließend kommt man ins Gespräch. Herr Schmidt, vor vier Wochen ins Hospiz gebracht, stellt fest: »Hier lebt man anders und doch ist es das gleiche Leben.« Er ist überrascht und dankbar für die Güte, mit der man ihm begegnet. Eine Psychologin bestätigt, dass man hier das Leben besonders spüren kann. Es ist ein Leben auf der Grenze, aber gerade darum ist es ein Leben, zu dem auch Fröhlichkeit und Humor gehören.

So begehen wir einen Tag der Geburt und des Abschieds zugleich. Hier im Hospiz spürt man: vor Gott gehört beides zusammen.

Hinrich C. G. Westphal



Auch ein Gast, der nicht mehr sprechen kann, drückt seine Dankbarkeit aus



Der 13. Kurs versammelt sich vor der Blankeneser Kirche

Sterbebegleitung:

Der 13. Kurs

Seit Januar gibt es einen neuen Hospizkurs für ehrenamtliche Sterbebegleitung. Zwölf Teilnehmer werden in hundert Stunden auf ihren Dienst in einem Hospiz oder in der ambulanten Arbeit vorbereitet.

Der Kurs von links nach rechts:

Ausbilderin und Psychologin Annette Hecker, Andrea Kohring, Marlene Papies, Monika Reinke, Dorothee von Unruh, Barbara Herling-Farr, Jantje Trey, Helle Weidtmann-Leder, Gabriele Hoffritz, Dr. Hans-Joachim Tesmer, Oliver Herrmann.

Nicht im Bild: Karin Bude und Sarah Scheuten



»Hier!«

John, sieben Jahre alt, überschlug sich vor Eifer, um davon erzählen zu dürfen, worüber sie in der Sonntagschule gesprochen hatten. »Wir haben vom Himmel gesprochen«, erklärte er seiner Mutter und seinem Vater.« Wir malten, wie wir glauben, dass es im Himmel aussieht. Und ich durfte sagen, wie ich glaube, dass es im Himmel sein wird. Ich glaube, dort steht ein sehr großer und wunderschöner Engel mit einem goldenen Buch in der Hand. Und er ruft alle Namen auf.

»Sofia Andersson« – und dann darfst du, Mama, »Hier!« sagen. Und dann sagt der Engel »Kristen Andersson«. Und dann sagt Papa »Hier!« Und dann ruft der Engel Lisa und Benjamin auf und sie sagen auch »Hier!« Und schließlich ruft der Engel »John Andersson«. Dann muss ich so hoch hüpfen, wie ich kann, damit der Engel mich nicht übersieht. Und dann rufe ich so laut, wie ich nur irgend kann: »Hier!«

Ein paar Wochen später passierte etwas, was eigentlich nicht passieren sollte. Ein Autofahrer übersah den Siebenjährigen an einem Fußgängerüberweg. Eine Stunde später saß die ganze Familie Andersson an Johns Bett im Krankenhaus und musste die Nachricht entgegennehmen, dass John nicht mehr lange leben würde. Sie beteten und warteten und hofften, dass Gott eingreifen, ein Wunder vollbringen würde. Aber nichts passierte. Wo war nun Johns liebevoller Gott?

Kurz bevor John aufhörte zu atmen, bekamen sie die Antwort. Das letzte Wort, das sie John laut und deutlich sagen hörten, war: »Hier!«

Aus dem Schwedischen

BLANKENESER
hospiz

Kontakt und Informationen

Stiftung Emmaus Hospiz	Emmaus Hospiz gGmbH
Clarita Loeck	Andreas Hiller
Willhöden 53	Godeffroystraße 29a
22587 Hamburg	22587 Hamburg
Telefon 0 40 / 86 49 29	Telefon 0 40 / 780 69 20-0
hospiz@blankenese.de	hiller@pflagediakonie.de

Ein Unternehmen der



**Über eine Spende zur Unterstützung
unserer Arbeit freuen wir uns sehr**
Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00
Commerzbank Hamburg

www.blankeneser-hospiz.de